

11. Mai 1990, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris, Lang, 1991, S. 111-119.  
(Sprache - System und Tätigkeit 1) **111**

**Dieter Herberg**

## **NEOLOGISMEN ALS FORSCHUNGSGEGENSTAND - AKTUELLE AUFGABEN UND ZIELE DER NEOLOGISMENLEXIKOGRAPHIE**

1. Auf der Berliner Sprachkultur-Konferenz von 1986 wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß alle linguistischen Erörterungen des Themas Sprachkultur und alle Bemühungen um die Hebung der Sprachkultur einseitig bleiben mußten, würden nicht auch die praktischen Hilfsmittel - und dabei vor allem die Wörterbücher - in die Betrachtung einbezogen (vgl. Kempcke/Ludwig/Viehweiger 1987, 250). Ganz in diesem Sinne wollen wir in unserem Beitrag ein spezielles Feld der Wörterbucharbeit behandeln, das in besonders enger Beziehung zum Thema Sprachkultur steht: die Lexikographie der Neologismen oder Neographie. Es ist wohl einsichtig, daß die Kommunikation in der Muttersprache wie auch in einer Fremdsprache um so erfolgreicher und effektiver verläuft, je umfassender über den tradierten Grundbestand des Wortschatzes hinaus auch speziellere Bereiche der Lexik beherrscht und verwendet werden. Dabei kommt - und das gilt für die aktive wie auch für die passive Sprachbeherrschung - der Kenntnis lexikalischer **I n n o v a t i o n e n** eine besondere Bedeutung zu; denn erst der souveräne und normgerechte Umgang auch und gerade mit den lexikalischen Neuheiten ermöglicht die volle Ausschöpfung der nominativen und kommunikativen Potenzen des Wortschatzes.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß das Neue im Wortschatz in allen Sprachen immer wieder Gegenstand vielfältiger Betrachtung ist, wovon eine Fülle von Einzeldarstellungen, kleineren Beiträgen, Miscellen, Beispielsammlungen usw. zeugt, wie sie auch für die Deutsche existiert. Dieser Fluß von überwiegend praxisorientierten Einzelveröffentlichungen steht für das Deutsche jedoch ein nicht zu übersehendes Defizit in zweifacher Hinsicht gegenüber: erstens in bezug auf die theoretische Erforschung der Neologismenproblematik durch die germanistische Linguistik und zweitens hinsichtlich der systematischen lexikographischen Erfassung der Neologismen in der deutschen Gegen-

wartssprache. Diese Defizite werden deutlich beim internationalen Vergleich, bei dem sich erweist, daß sowohl die theoretisch-lexikologische Erforschung der Neologie als auch die praktisch-lexikographische Darstellung der Neologismen für viele andere europäische und auch außereuropäische Sprachen weiter fortgeschritten ist als für das Deutsche (vgl. dazu Heller/Herberg u. a. 1988). Seit einigen Jahren arbeitet im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der AdW der DDR eine kleine Gruppe (Leitung: Dieter Herberg) daran, das genannte Forschungs- und Bearbeitungsdefizit schrittweise zu verringern. Die Schwerpunktaufgabe der Forschungsgruppe besteht gegenwärtig darin, das 1986 begonnene Projekt eines Neologismenwörterbuches konzeptionell weiterzuentwickeln, zügig voranzubringen und zum erfolgreichen Abschluß zu führen. Es soll ein Nachschlagewerk zu einem Bereich der Lexik entstehen, bei dem Normunsicherheiten und das Bedürfnis nach Auskunft naturgemäß groß sind. So kann und soll durch die Erweiterung der Sprachkompetenz des Benutzers und durch den Abbau von Kommunikationsbarrieren ein Beitrag zu einem höheren Niveau der Sprachkultur geleistet werden. Im folgenden möchte ich mit einigen Überlegungen zur ursprünglichen Konzeption und zu deren aktuellen Weiterentwicklung und Vervollkommnung bekanntmachen.

2. 1986 stellte sich die Forschungsgruppe die Aufgabe, ein Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen zu erarbeiten. Diese Zielstellung hatte ihre Begründung und Motivation in der Tatsache, daß ein umfangreicheres Neologismenwörterbuch für das Deutsche ein Desiderat der Lexikographie ist (vgl. auch Müller 1987). Sieht man von einigen kleinen allgemeinsprachlichen Neologismenwörterbüchern im Taschenbuchformat aus der BRD (Hellwig, Kinne/Strube-Edelmann, Constantin, Ahrends) und aus Österreich (Heberth) ab, sollte damit auch für die deutsche Sprache ein Wörterbuchtyp vorgestellt werden, der - besonders seit den 70er Jahren - für zahlreiche andere Sprachen bereits etabliert ist. Es handelt sich dabei um die aktuelle Ergänzung zu den großen Gesamtwörterbüchern der betreffenden Sprachen, die nicht (mehr) in der Lage sind, die in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Flut von

lexikalischen Neuerungen entsprechend ihrer kommunikativen Bedeutsamkeit in angemessenem Umfang und auf aktuellem Stand widerzuspiegeln (vgl. im einzelnen Heller/Herberg u. a. 1988 und Herberg 1988).

Da die Neologismen aus den 40er und 50er, zum Teil auch aus den 60er Jahren im sechsbändigen "Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache" (Berlin 1964 - 1977) - übrigens dem einzigen neueren allgemeinsprachlichen Wörterbuch, das die Neologismen auch als solche kennzeichnet - zum großen Teil erfaßt worden waren und da der Umfang des geplanten Wörterbuches einen Band nicht überschreiten sollte, konzentrierte sich die Forschungsgruppe auf die Erfassung derjenigen neuen Wörter, Wortgruppen (einschließlich Phrasenlogismen) und Bedeutungen, die in den 60er, 70er und 80er Jahren bis hin zur unmittelbaren Gegenwart Eingang in den A l l g e m e i n - Wortschatz der d e u t s c h e n S p r a c h e i n d e r D D R gefunden haben. Damit ist gesagt, daß nicht nur die in der DDR entstandenen, also die DDR-spezifischen Neologismen (zu diesen vgl. Herberg 1989 a) aufgenommen wurden (wie bei Kinne/Strube-Edelmann, Constantin und Ahrends), sondern es wurden von Anfang an diejenigen Neologismen einbezogen, die aus der deutschen Sprache in der BRD bzw. aus anderen Sprachen stammen, sofern sie die Bedingung erfüllen, in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlich zu sein (es handelt sich dabei besonders um Lexik aus solchen Bereichen wie Technik, Wissenschaft, Kultur, Sport, Freizeitgestaltung, Mode u. ä.). Andererseits war die Beschränkung auf die i n d e r D D R gebräuchlichen Neologismen unter den 1986 gegebenen Bedingungen die einzig realistische Arbeitskonzeption. Denn ungeachtet der Notwendigkeit, ein Neologismenwörterbuch d e r d e u t s c h e n S p r a c h e zu schaffen, konnte sich die DDR-FG diese umfassendere Aufgabe damals nicht stellen, weil ohne personelle und materielle Beteiligung der Bundesrepublik eine kompetente und zuverlässig abgesicherte Bearbeitung der Teile des deutschen Wortschatzes, die BRD-spezifisch (oder österreichisch bzw. schweizerisch) sind, nicht zu leisten war.

Beim vorgesehenen Umfang von ca. 8 000 Stichwörtern war eine relativ strenge Auswahl zu treffen, die das Zentrum des seit

den 60er Jahren neuen Allgemeinwortschatzes möglichst erfaßt, Peripheres wie spezielle neue Fachlexik oder Ad-hoc-Bildungen jedoch aussondert. Dabei legten wir die folgende Arbeitsdefinition des Neologismus-Begriffes zugrunde:

Ein Neologismus ist ein Lexem bzw. ein Semem (selten nur ein Formativ), das in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm kollektiv akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit als neu empfunden wird.

Die Übernahme in den allgemeinen Gebrauch, also die Usualisierung und Speicherung der betreffenden Einheit als Bestandteil des Wortschatzes gehört nach Auffassung der FG zum Wesen des Neologismus; im Unterschied dazu erreichen lexikalische Innovationen wie Ad-hoc-Bildungen, Individualbildungen u. ä. diese Stufe der Integration nicht. In bezug auf unser lexikographisches Projekt wäre die allgemeine Definition dahingehend zu konkretisieren, daß es sich bei den erfaßten um solche Lexeme bzw. Sememe (oder Formative) handelt, die in den 60er, 70er und 80er Jahren in der Allgemeinsprache der staatlichen Kommunikationsgemeinschaft der DDR in Gebrauch gekommen sind, sich ausgebreitet haben und als sprachliche Normen kollektiv akzeptiert worden sind. Detaillierte Aussagen zur Stichwortauswahl und zur Artikelgestaltung finden sich in Heller/Herberg u. a. (1988) und in Herberg (1989). An dieser Stelle nur so viel: Die in der Regel knapp gefaßten Artikel enthalten in ihrer Standardform 12 wesentliche Informationen zum Lemma:

- (1) Betonung
- (2) Aussprache
- (3) grammatische Angaben (Wortart, Flexion)
- (4) sprachliche Herkunft
- (5) Kennzeichnung der Neologismenart  
 (NL = Neulexem, NL(W) = neue Wortbildungskonstruktion,  
 NL(WG) = neue Wortgruppe, NL(Ph) = neuer Phraseologismus,  
 NB = Neubedeutung, NF = Neuformativ)
- (6) Datierung (Jahrzehnt der allgemeinen Ausbreitung, also 60, 70, 80)

- (7) Hinweis auf die wortbildende Produktivität
- (8) diasystematische Markierung
- (9) Bedeutungserklärung
- (10) typische Kollokationen/Verwendungen
- (11) zitierter Textbeleg aus einer DDR-Quelle
- (12) Kodifizierungsnachweis (gibt an, in welchem anderen Sprachwörterbuch aus einer geschlossenen Liste von 30 zwischen 1957 und 1989 erschienenen verbreiteten Sprachwörterbüchern das betreffende Stichwort - falls es überhaupt schon lexikographisch erfaßt wurde - zuerst aufgenommen worden ist.)

Mit diesem Informationsangebot kann und soll ein großer Benutzerkreis angesprochen und ein breites Spektrum von möglichen Fragen abgedeckt werden. In Diskussionen mit in- und ausländischen Fachkollegen, in Lehrveranstaltungen und in Stellungnahmen, die uns aufgrund von Veröffentlichungen erreichten, wurde insgesamt die Notwendigkeit des Projektes bestätigt, seine Zielsetzung begrüßt, die Konzeption in den wesentlichen Punkten gutgeheißen und die Hoffnung auf einen zügigen Abschluß geäußert.

3. Mit der grundsätzlichen Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR, die im Herbst 1989 eingeleitet wurde, ergeben sich völlig neue Möglichkeiten auf dem Felde der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Wissenschaftlern der BRD. Diese veränderte Situation eröffnet auch für das beschriebene Projekt neue Perspektiven, falls wir bundesdeutsche Kollegen zur Mitwirkung gewinnen können, wofür wohlbegründete Aussicht besteht. Es ergibt sich nämlich die einmalige Chance, das seinerzeit von uns notwendigerweise nur in Hinblick auf die deutsche Sprache in der DDR konzipierte Wörterbuch zu dem Neologismenwörterbuch der deutschen Sprache weiterzuentwickeln. Zwar sind die Arbeiten entsprechend der ursprünglichen Konzeption weit fortgeschritten, andererseits befindet sich das Projekt aber noch in einem Arbeitsstadium, das die angedeutete Neuprofilierung mit einem vertretbaren Aufwand möglich macht.

Da bereits ein beträchtlicher Teil von Wörterbuchartikeln vorliegt und da die Konzeption im Grundsätzlichen von der Fach-

welt gutgeheißen worden ist, sind wir der Meinung, daß an der Konzeption entsprechend der neuen Zielsetzung so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich verändert werden sollte. Der oben erläuterte Neologismus - Begriff, die Beschränkung auf die in der Allgemeinsprache gebräuchlichste neue Lexik und der gewählte Erfassungszeitraum (die letzten drei Jahrzehnte) sind unseres Erachtens tragfähige Grundlagen auch für das erweiterte Konzept. Ebenso kann die Artikelstruktur beibehalten werden. Gravierende Änderungen ergeben sich hingegen für die Stichwortliste sowie für die inhaltliche Füllung einzelner lexikographischer Datentypen bei bereits von uns ausgearbeiteten Artikeln. Bei den von uns ausgewählten Stichwörtern handelt es sich - entsprechend unserer bisherigen Konzeption - nur zum geringen Teil um DDR-Spezifika; der weitaus größte Teil umfaßt DDR-unspezifische, aber in der DDR gebräuchliche Neologismen, die zumeist auch in der Allgemeinsprache der Bundesrepublik anzutreffen sind. Somit geht es jetzt vor allem darum, nach ähnlich strengen Auswahlkriterien die BRD-spezifischen Neologismen (ggf. auch die österreichischen und die schweizerischen) auszuwählen und in die Gesamtstichwortliste einzufügen. Wir schätzen, daß aufgrund unserer bisherigen weiten Konzeption mit 8 000 Stichwörtern bereits zwei Drittel der Neologismen der deutschen Allgemeinsprache erfaßt sind, so daß maximal noch 3 000 - 4 000 Stichwörter hinzukommen werden.

Parallel zu dieser von den BRD-Kollegen vorzunehmenden Erweiterung der Stichwortliste ist unsererseits das ausgewählte DDR-spezifische Wortgut kritisch zu sichten. Wohl soll DDR-spezifischer Wortschatz im Wörterbuch enthalten bleiben und auch als solcher ausgewiesen werden (er ist durch das Zeichen \* vor der Neologismenart besonders markiert), sofern er interessante Informationen über die Alltags-DDR-Realität vermittelt (z. B. Broiler, Intershop, Reko-Wohnung, Sero-Annahmestelle, Ideen, Neuerer, -stützpunkt usw.). Zu diskutieren ist noch, inwieweit auch Lexik übernommen werden soll, die Ausdruck des ehemaligen Partei- und Staatsbürokratismus ist, sofern sie überhaupt zur Aufnahme vorgesehen war (z. B. Wortgruppen wie Schulen der sozialistischen Arbeit, Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik,

politisch-ideologisch, allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeit usw.). Bei den Datentypen ergeben sich Konsequenzen in bezug auf (6) Datierung, (9) Bedeutungserklärung und (11) zitierter Textbeleg aus einer DDR-Quelle.

Zu (6) Datierung: Für die nicht DDR-spezifischen Stichwörter haben wir bisher dasjenige Jahrzehnt angesetzt, in dem diese Ausdrücke in der DDR allgemein gebräuchlich geworden sind. Es ist aber unter gesamtdeutschem Blickwinkel damit zu rechnen, daß für diese Ausdrücke eine frühere Datierung anzusetzen ist, weil sie in der Regel zunächst in der BRD gebraucht worden sind und meist erst mit zeitlichem Abstand auch Eingang in die DDR-Sprache gefunden haben.

Zu (9) Bedeutungserklärung: Hier sehen wir unsere Aufgabe darin, vor allem die Erklärung der DDR-spezifischen Lexik dort, wo es einschlägig ist, vom heutigen Stand der Einsicht aus zu überprüfen und ggf. umzuformulieren. Nicht immer wird eine explizit distanzierende Form der Erklärung nötig sein; oft wird vielleicht die Anwendung des vorgesehenen Instrumentarismus der Datierungsangaben ausreichen (z. B. <sup>+</sup>NL(W) 60 - 1989, d. h. eine in den 60er Jahren in der DDR aufgekommene und gebräuchlich gewordene Wortbildungskonstruktion, die bis zur Wende 1989 allgemein im Gebrauch war).

Zu (11) Zitierter Textbeleg aus einer DDR-Quelle: Der begrenzte Umfang für das geplante Projekt machte von vornherein auch die Beschränkung auf jeweils nur ein Zitat bei jedem ausgearbeiteten Stichwort bzw. Semem notwendig. Dabei wurden nur von DDR-Autoren verfaßte und in der DDR erschienene Quellen (Zeitungen, Zeitschriften, Sachbücher, Belletristik u. a.) zitiert, weil der Konzeption entsprechend der Nachweis zu führen war, daß ein Ausdruck - auch wenn er nach seinem Ursprung nicht genuines DDR-Deutsch ist - in der Allgemeinsprache der DDR gebraucht wird. Dieses Prinzip für die Belegauswahl kann künftig nicht mehr gelten. Die verfügbaren Wörterbuchkarteien und Corpora in Ost und West können nun ohne diese Rücksichten "ausgebeutet" werden, so daß jetzt öfter als bisher ein möglichst früher Beleg gewählt werden kann.

4. Zum Schluß: Gemeinsames Ziel muß es sein, ein möglichst homogenes, informatives und einem breiten Interesse gerecht werden- des Nachschlagewerk zur neuen Lexik in der deutschen Sprache entstehen zu lassen. Über die Befriedigung des sprachlichen und sachlichen Informationsbedürfnisses hinaus wird das Buch dem Deutschunterricht und der Germanistenausbildung im In- und Ausland eine Hilfe sein. In der germanistischen Sprachwissenschaft kann es als Grundlage für weiterführende lexikologische Untersuchungen, für Aussagen über bestimmte Entwicklungstendenzen und für die allgemeine Lexikographie dienen. Auch mag es für die Fundierung der Übersetzungspraxis nützlich sein. Schließlich sollte dieses Neologismenwörterbuch Ausgangspunkt und Impuls sein für die künftige systematische und kontinuierliche Erforschung und Darstellung der Neologismen im Deutschen, weil davon Beiträge zur Lösung sowohl theoretischer als auch relevanter praktischer sprachwissenschaftlicher Aufgabenstellungen zu erwarten sind, die nicht zuletzt den Bemühungen um ein höheres Niveau der Sprachkultur zugute kommen werden.

#### LITERATUR

- AHREND, M. (1986): Trabbi, Telespargel und Tränenpavillon. Das Wörterbuch der DDR-Sprache. München.
- AHREND, M. (1989): Allseitig gefestigt. Stichwörter zum Sprachgebrauch der DDR. München.
- CONSTANTIN, R. (1982): Plaste und Elaste. Ein deutsch-deutsches Wörterbuch. Berlin (West).
- HEBERTH, A. (1977): Neue Wörter. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien.
- HEBERTH, A. (1982): Neue Wörter 2. Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Wien.
- HELLER, K.; HERBERG, D. u. a. (1988): Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemesprache der DDR gebräuchlichen Neologismen. Berlin.  
(= LS/ZISW/A/184)
- HELLWIG, G. (1972): Kennen Sie die neuesten Wörter? München.



- HERBERG, D. (1988): Stand und Aufgaben der Neologismenlexikographie des Deutschen. In: G. Harras (Hrsg.): Das Wörterbuch - Artikel und Verweisstrukturen. IdS-Jahrbuch 1987. Düsseldorf, S. 265 - 283 (= Sprache der Gegenwart 74).
- HERBERG, D. (1988 a): Neologismen - lexikologisch und lexikographisch betrachtet. In: Sprachpflege 37 (1988) 8, S. 109 - 112.
- HERBERG, D. (1989): Ein Wörterbuch der DDR-Neologismen. Prinzipien seiner inhaltlichen und formalen Gestaltung. In: Symposium on Lexicography IV (...) edited by K. Hyldgaard-Jensen and A. Zettersten. Tübingen, S. 143 - 162 (= Lexicographica. Series Maior 26).
- HERBERG, D. (1989 a): DDR-spezifische Neologismen in der Sprachlexikographie. In: Soziokulturelle Kontexte der Sprach- und Literaturentwicklung. Festschrift für Rudolf Große zum 65. Geburtstag. Stuttgart, S. 225 - 236.
- KEMPCKE, G.; LUDWIG, K.-D.; VIEHWEGER, D. (1987): Wörterbücher und ihre Benutzer. In: Theoretische und praktische Fragen der Sprachkultur. Hrsg. von Bärbel Techtmeier. Berlin, S. 250 - 267 (= LS/ZISW/A/170).
- KINNE, M.; STRUBE-EDELMANN, B. (1980): Kleines Wörterbuch des DDR-Wortschatzes. Düsseldorf.
- MÜLLER, W. (1987): "Schlammschlacht". Schon gehört? Ein Desiderat: Das deutsche Neologismenwörterbuch. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 18 (1987) 60, S. 82 - 90.